

Ich grüße Sie im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Guten Morgen an diesem Sonntag. Der Spruch für diesen Sonntag, dem 16. Nach Trinitatis, lautet: „Christus Jesus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium“ (2. Tim 1,10b). Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag! Amen.

PSALMGEBET PSALM 63

Gott, du bist mein Gott, den ich suche. / Es dürstet meine Seele nach dir, / mein ganzer Mensch verlangt nach dir / aus trockenem, dürrem Land, wo kein Wasser ist. / So schaue ich aus nach dir in deinem Heiligtum, / wollte gerne sehen deine Macht und Herrlichkeit. / Denn deine Güte ist besser als Leben; / meine Lippen preisen dich. So will ich dich loben mein Leben lang / und meine Hände in deinem Namen aufheben. / Das ist meines Herzens Freude und Wonne, / wenn ich dich mit fröhlichem Munde loben kann; / wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich, / wenn ich wach liege, sinne ich über dich nach. / Denn du bist mein Helfer, / und unter dem Schatten deiner Flügel frohlocke ich. / Meine Seele hängt an dir; / deine rechte Hand hält mich. Amen.

EVANGELIUM: JOHANNES 11, 1.3.17-17.38b-45

Es lag aber einer krank, Lazarus aus Betanien, dem Dorf Marias und ihrer Schwester Marta. Da sandten die Schwestern zu Jesus und ließen ihm sagen: Herr, siehe, der, den du lieb hast, liegt krank. Da kam Jesus und fand Lazarus schon vier Tage im Grabe liegen. Betanien aber war nahe bei Jerusalem, etwa fünfzehn Stadien entfernt. Viele Juden aber waren zu Marta und Maria gekommen, sie zu trösten wegen ihres Bruders. Als Marta nun hörte, dass Jesus kommt, ging sie ihm entgegen; Maria aber blieb im Haus sitzen. Da sprach Marta zu Jesus: Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. Aber auch jetzt weiß ich: Was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben. Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. Marta spricht zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Jüngsten Tage. Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das? Sie spricht zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommt. Es war aber eine Höhle, und ein Stein lag davor. Jesus spricht: Hebt den Stein weg! Spricht zu ihm Marta, die Schwester des Verstorbenen: Herr, er stinkt schon; denn er liegt seit vier Tagen. Jesus spricht zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen? Da hoben sie den Stein weg. Jesus aber hob seine Augen auf und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. Ich wusste, dass du mich allezeit hörst; aber um des Volkes willen, das umhersteht, sagte ich's, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast. Als er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern an Füßen und Händen, und sein Gesicht war verhüllt mit einem Schweißstuch. Jesus spricht zu ihnen: Löst die Binden und lasst ihn gehen! Viele nun von den Juden, die zu Maria gekommen waren und sahen, was Jesus tat, glaubten an ihn.

GEDANKEN

Von Gott geliebtes Gemeindeglied, liebe(r) Mitchrist(in),

die Corona-Infektionszahlen steigen wieder – jetzt, da der Herbst beginnt. Das war von vielen Experten erwartet worden und überrascht daher eigentlich niemanden. Bei vielen Menschen macht sich nun wieder Angst breit. Angst vor einer Ansteckung, Angst vor Krankheit und Leiden, Angst vor dem Tod. Manch einer kapselt sich (wieder) völlig von der Außenwelt ab und meidet sämtliche Kontakte, igelt sich ein, um sich ja nicht anzustecken.

Vorsicht und Besonnenheit sind tatsächlich angesagt. Wahr ist aber auch: Wir wissen inzwischen viel mehr über die Ansteckungswege des Corona-Virus als im Frühjahr und kennen die Empfehlungen zur Vorsorge. Unter Einhaltung der AHA-Regeln kann das Leben trotzdem weitergehen. Mit gewissen Einschränkungen zwar, aber nicht unmöglich.

Angst und Furcht sind dagegen keine guten Ratgeber. Sie lähmen und verhindern das Leben. Wenn man der Angst nachgibt und sich einmauert, verpasst man das Leben. Und überhaupt ist die Frage: Welches Leben...?

Was macht das wahre Leben aus? Wo führt es hin, welches ist das Ziel des Lebens? Diese Frage beschäftigt Christen von allem Anfang an. Und sie steht auch im Hintergrund des Gespräches von Marta und Jesus.

Lazarus ist tot. Und Marta ist der Auffassung, Jesus hätte das verhindern können, wenn er rechtzeitig da gewesen wäre. Jesus bringt das Gespräch auf die Auferstehung. Marta sieht die Auferstehung als etwas rein Zukünftiges: Am „jüngsten Tage“, am Ende der Welt, da wird Lazarus auferstehen. Wie viele andere. Jesus geht darauf nicht ein, sondern antwortet mit dem Satz: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.“

Für mich bedeutet das: Die Auferstehung beginnt jetzt. Sie mag endgültig in der Zukunft stattfinden, aber sie hat bereits Auswirkungen auf das Hier und Jetzt. Denn wer an die Auferstehung glaubt, wer damit glaubt, dass das Leben

mit dem Tod nicht einfach zu Ende ist, sondern dass Gott noch etwas mit einem vorhat, der sieht auch das Leben vor dem Tod ganz anders. Wenn man an die Auferstehung und an ein Leben bei Gott glaubt, dann muss man nicht krampfhaft am Leben, an der Gesundheit, an Reichtum und Wellness festklammern, sondern man kann das Leben und alles, was es mit sich bringt, etwas entspannter sehen: Es ist nicht das Letzte, was kommt. Rückschläge und Tiefpunkte, Krankheit und Trauer sind zwar trotzdem nicht einfach auszuhalten, aber sie haben seit Jesus nicht mehr das letzte Wort. Da kommt noch was... Da darf noch etwas erwartet werden...

Im Mittelalter wurde die Haltung Marta´s ins andere Extrem getrieben: Plötzlich galt nur noch das zukünftige, das ewige Leben etwas. Das Diesseits betrachtete man nur als vorläufige, leider notwendige und üble Durchgangsstation zum „eigentlichen“ Leben im Jenseits. Das Leben im Hier und Jetzt war gegenüber der Herrlichkeit im ewigen Leben nichts wert. Ziel war, möglichst schnell und unversehrt in Jenseits zu kommen. Weg von hier.

Jesus holt Marta mit seiner Aussage und mit seiner Auferweckungstat an Lazarus zurück in dieses Leben. Für ihn gilt, nicht nur auf das Zukünftige zu hoffen, sondern gerade das Hier und Heute bewusst zu leben – im Lichte der Auferstehung. Gerade weil es ein zukünftiges Leben bei Gott gibt und nicht mit dem Tod alles zu Ende ist, gerade darum ist das Leben im Hier und Heute wertvoll und wichtig. Vor Gott ist alles bedeutsam, was wir tun und erleben - gerade wegen der Auferstehung: es findet Eingang ins Ewige. Und umgekehrt: Auch das ewige Leben nach dem Tod macht nur Sinn, wenn es in diesem Leben bereits begonnen hat, wenn es bereits jetzt Auswirkungen auf mein Leben, mein Tun, meine Einstellung zum Leben, auf die Einstellung zu meinen Mitmenschen hat. *„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbe; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.“* – diese Aussage Jesu gibt Sicherheit und Bedeutung an allen Punkten des Lebens: im prallen Leben, zu Fest- und Hochzeiten gilt es, zu genießen und gleichzeitig Gott dankbar zu sein für alles, was er schenkt. An Tiefpunkten, in Zeiten von Angst und Trauer, kann man sich festhalten an der Hoffnung auf die Auferstehung. Wer beides im Blick hat, der wird leben – ohne Angst. Weil er weiß: Was auch immer im Leben passiert, es ist getragen von Gottes Hand. Ich muss mich weder krampfhaft an diesem Leben festklammern noch soll ich es als wertlos und vorläufig abtun. Wer beides kann, wird mit Tiefgang leben – schon heute.

Dazu passt auch der Predigtabschnitt aus dem 2. Timotheus-Brief:

Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. Darum schäme dich nicht des Zeugnisses von unserm Herrn noch meiner, der ich sein Gefangener bin, sondern leide mit für das Evangelium in der Kraft Gottes. Er hat uns selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Ratschluss und nach der Gnade, die uns gegeben ist in Christus Jesus vor der Zeit der Welt, jetzt aber offenbart ist durch die Erscheinung unseres Heilands Christus Jesus, der dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat durch das Evangelium. 2.Tim 1, 7ff

Das klingt sehr kompliziert, meint aber das Gleiche: Dadurch dass wir als Christen keine Angst mehr vor dem Tod haben müssen, finden wir zu einer neuen Qualität des Lebens: Dieses, unser Leben ist etwas wert. Es ist auf eine unvergängliche Zukunft bei Gott angelegt. Darum bedeutet es schon jetzt weit mehr, als nur Essen und Trinken, Atmen und das Dasein genießen. Im Lichte der Auferstehung leben heißt: im Einklang mit Gott leben, Sinn und Tiefe in den Jahren finden, die einem gegeben sind, die Aufgabe der Liebe zum Mitmenschen für sich entdecken. Wer so lebt, dessen Leben ist bereits hier und heute auf die Ewigkeit angelegt. Freude und Genuss, Trauer und Not sind nichts Endgültiges mehr, sondern wichtige Bausteine, auf denen das ewige Leben in der Zukunft fußt. Dann gilt auch der zweite Satz Jesu an Marta: *„Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbe; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben“*. Solches Leben und solchen Glauben verleihe Gott uns allen. Amen.

GEBET- VATERUNSER

Himmlicher Vater, ewiger Gott,

Du schenkst das Leben. An vielen Punkten spüren wir, wie zerbrechlich es ist: In vielen steckt die vage Furcht vor Krankheit, vor Leiden und Sterben. Doch Du, Gott, stehst auf der Seite des Lebens. Du willst, dass wir leben, heute und auch morgen. Dabei versprichst Du nicht, dass alles immer glatt läuft. An Deinem Sohn Jesus können wir erkennen, dass das Leben auch viele Schattenseiten bereit hält. Am Ende unseres irdischen Lebens, das wissen wir, steht unweigerlich der Tod. Doch Du lehrst uns, zu einem Leben zu finden, das Leid und Tod nicht fürchtet. Dein Sohn Jesus ist die Auferstehung und das Leben. Er weist uns den Weg zu einem neuen Leben: ohne Furcht, dafür mit Liebe und Kraft und Besonnenheit. Lehre uns, auf diesem Weg zu gehen. Amen.

Als deine immer geliebten Kinder können wir jederzeit beten: *Vater unser im Himmel...*

SEGEN

Es segne uns und alle der dreieinige und gnädige Gott: der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.